

Telepathie? Zufall? : Auf alle Fälle erfreulich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **20 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Telepathie? - Zufall? — Auf alle Fälle erfreulich

Lieber Rolf!

Das April-Heft des «Kreis» ist in unseren Händen. Eine kleine nette Episode knüpft sich daran, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.

Ich weiss nicht, ob Ihnen bekannt ist, dass seit 1945 der grösste Teil der Kunstschätze aus den Berliner Museen im Wiesbadener Landesmuseum untergebracht ist, das auf diese Weise zum millionenschwersten Gebäude Europas geworden ist. Alle Kunstwerke werden in wechselnder Folge dort zu Ausstellungen zusammengefasst, und so haben wir die vielen Rembrandts und Holbeins und Dürer, den Welfenschatz und die berühmte Nofretete inzwischen bewundern können. Die gegenwärtige Ausstellung zeigt «1000 Jahre deutsche Kunst», und darunter befindet sich auch die bekannte «Christus-Johannes-Gruppe».

Wir haben nun die Ausstellung besucht, und auf unserem Rundgang standen wir plötzlich vor der «Christus-Johannes-Gruppe». Wir hatten sie bisher nicht gekannt. Der Eindruck war also ganz unmittelbar. Und er war zugleich wunderbar im wahrsten Sinne dieses Wortes. Man glaubt nicht, dass es Holz ist, altes Holz, das man da geformt vor sich sieht. Hier ist eine Lebendigkeit, die vielleicht nur wir zu erfassen vermögen. Wie göltig dieses Bild ist, und das bei diesem erhabenen «Objekt» — sodass dieses Mal ein Aussenstehender kein übelwollendes Wort sagen kann! Unseren Eindruck brauchen wir nicht widerzugeben. Ernst Pentzold hat das eben so göltig für uns alle getan. Aber ich sagte zu Günter neben mir, flüsternd, wie man ja nur mit Scheu durch die Räume geht: «Das wäre ein Bild für den «Kreis». Wir sollten es fotografieren». Und Günter: «Ja, für die Osternummer». Später traten wir aus den stillen Räumen hinaus in die blendende Sonne und den Lärm der Grosstadt. Wir gingen zum Postamt, um unsere Post abzuholen. Und da fanden wir den «Kreis». Und wie immer schlugen wir ihn sofort auf — und fanden «unsere» Christus-Johannes-Gruppe, die wir soeben in Wirklichkeit gesehen hatten! Ein seltsam-schönes Gefühl: wir waren wohl die einzigen von allen «Kreis»-Lesern, die das Kunstwerk «leiblich» vor sich sahen. Und es kam uns wie eine Gnade vor, als hätten wir es nun für alle Freunde in der Welt allein anschauen dürfen...

Ein sehr schöner Zufall, der uns noch mehr mit dem «Kreis» verbunden macht; wie sehr wir ihm verbunden sind, wissen Sie.

Uebrigens wie wahr und für uns verständlich sind Ihre Worte an die Deutschen! Es mag für Sie freilich ein schwacher Trost sein, dass der «Kreis» zwar mehr als die 60 Abonnenten erreicht, dass er von Hand zu Hand geht, aber — Deutschland ist arm; die meisten Kameraden haben nicht das Geld, und wir kennen auch mehrere, die es sehr, sehr bedauern, dass sie gerade den «Kreis» nicht erwerben können. Die Besten sind leider oft die materiell am schlechtesten Gestellten! *Ihr Rudolf, Wiesbaden.*

119 Ousted By State Dept. In Morals Purge

Washington — The State Department detected and released 119 homosexuals during the calendary year 1951, the House Appropriations Committee reported to-day.

The figures were given to the committee by C. H. Humelsine, deputy undersecretary of state, during hearings on the department's 1953 budget bill. The Committee made them public to-day.

The 119, Humelsine said, were in the department and its foreign service.

Rep. Rooney (D—NY), who conducted the hearings, commended the department and said the problem was not confined to that agency alone. Rooney said the Commerce Department found 53 homosexuals «and they are still weeding them out.»